



Unsere Konzeption

Kindergarten- Kinderkrippe- Naturgruppe



Caritasverband für die Diözese Passau e. V.
Kindertagesstätte Mitterskirchen
Stiftungsstr. 2
84335 Mitterskirchen





**Caritasverband
für die Diözese
Passau e.V.**

Liebe Eltern,
liebe Leserin, lieber Leser,

etwa einhundert Kindertageseinrichtungen sind in unserem Bistum Passau unter dem Dach des Diözesan-Caritasverbandes vereint und verwaltet. Dies ist uns wichtig, um die Einrichtungen finanziell und wirtschaftlich gut zu führen und die Mitarbeitenden vor Ort weitgehend von administrativen Aufgaben zu entlasten. Zugleich ist es uns aber auch ein Anliegen, das individuelle Profil jedes Hauses zu bewahren und zu fördern.

Es ist somit eine große Vielfalt vorhanden. Sie finden diese Vielfalt durch die Gestaltung des Hauses, durch das jeweilige Leitungs- und Mitarbeiterteam, durch unterschiedliche pädagogische Schwerpunkte und durch die verschiedenen örtlichen Gegebenheiten. Aber eines haben alle gemeinsam: die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche.

So steht für jede unserer Einrichtungen das christliche Menschenbild im Zentrum unseres Bildungsauftrages. In einzigartiger Weise betont die Bibel den Wert und die Würde jedes Menschenkinde, das Gott zu seinem Ebenbild geschaffen hat. Für uns Christinnen und Christen wird diese Liebe Gottes zu uns Menschen sichtbar in Jesus Christus. Die meisten unserer Kindertagesstätten tragen den Namen von heiligen Frauen und Männern, die diesen Glauben gelebt und bezeugt haben – und uns so auch zum Vorbild geworden sind.

So bin ich davon überzeugt, dass die Liebe Gottes allen Menschen gilt, unabhängig von Begabungen, Aussehen, Herkunft oder Nationalität. Deshalb stehen unsere Einrichtungen allen Kindern offen, ganz gleich, welche Religionszugehörigkeit sie haben. Das ist unsere christliche Grundüberzeugung, denn Jesus Christus hat in seiner Zuwendung auch nicht nach der Herkunft eines Menschen gefragt.

Diese Offenheit ist auch Grundlage der vorliegenden Konzeption: Wir wollen kein Kind ausschließen, sondern integrieren; wir sehen unsere Arbeit als Dienst am Menschen. Dieser Dienst konkretisiert sich im Alltag in der Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes mit seinen Begabungen und Stärken, mit seinen Bedürfnissen und seinen Grenzen. Die Erzieherinnen und Erzieher vermitteln durch ihre Fürsorge und Förderung den Kindern die Erfahrung unbedingten Angenommenseins.

So wird auch eine religiöse Erziehung mit einbezogen, die sich im Feiern von Festen ausdrückt, im Ansprechen von religiösen Themen bei Kindern. Weiter kann sich dies ausdrücken in Angeboten für die Eltern, indem sie einbezogen werden bei religiösen Festen oder eingeladen werden zu religiösen Bildungsangeboten.

Jede unserer Kindertagesstätte ist eingebunden in die örtliche Pfarrgemeinde, wird begleitet und unterstützt vom Seelsorgeteam, ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder.

Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der Gemeinschaft ihre eigene Persönlichkeit und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Damit erfüllen wir als kirchlicher Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Über unseren kirchlichen Zugang bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. So möchten wir allen uns anvertrauten Kindern ein liebevolles Umfeld bieten.

Ich danke allen, die daran mitwirken, von Herzen für ihren großen und wertvollen Einsatz in ihrer täglichen Arbeit.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine gute und gesegnete Zeit in unserer Kindertageseinrichtung.

Ihr



Diakon Konrad Niederländer
Bischöflich Beauftragter und Vorstand



Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

als Bürgermeister der Gemeinde Mitterskirchen freue ich mich darüber, dass Sie durch das Lesen dieser Konzeption Interesse an der Arbeit unserer Kindertagesstätte Mitterskirchen zeigen.

Der Besuch einer Kinderkrippe und eines Kindergartens ist eine wichtige Etappe in der individuellen Entwicklung für ein Kleinkind. Die Welt Ihres Kindes erweitert sich. Zum ersten Mal verlässt das Kind seine bislang vertraute Umgebung und seine bisherigen Bezugspersonen, um viele neue, prägende Erfahrungen für die weiteren Lebensabschnitte zu machen.

Gerne denkt man auch als Elternteil zurück, wenn das Kind den neuen Meilenstein im Kindergarten beginnt. Anfangs lässt man Sie etwas wehmütig los und ist doch nach einiger Zeit ganz stolz, wie Sie den ersten Schritt in die Selbstständigkeit und ins künftige Leben meistern. In unserem Kindergarten gilt nach wie vor, dass die Kinder Kind sein dürfen, auch wenn Sie im Vergleich zu früher viel gezielter auf den nächsten Meilenstein, die Schule vorbereitet werden. In unserem Kindergarten dürfen Sie kleine Forscher sein oder ihre musischen und sportlichen Fähigkeiten entdecken und nun auch in der neuen Naturgruppe spielerisch die Umwelt erkunden.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten. Die Erzieherinnen und Erzieher in der Kindertagesstätte Mitterskirchen begleiten die Entwicklung der Kinder, sie ergänzen und unterstützen die Erziehung der Eltern. Die Basis dieser Partnerschaft wird gebildet durch vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit mit den Eltern in der behutsamen Eingewöhnung, bei Gesprächen und Elternabenden.

Mein Dank gilt deshalb allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kindertagesstätte Mitterskirchen für Ihre hervorragende Arbeit sowie den Eltern für die vertrauensvolle und konstruktive und auch aktive Mitarbeit bei Festen und Veranstaltungen.

Ihr

Christian Müllinger

Erster Bürgermeister



Sehr geehrte Eltern bzw. sehr geehrte Erziehungsberechtigte,

„Kinder sind eine Gabe des Herrn, die Frucht des Leibes ist sein Geschenk.“ (Psalm 127,3)

Dieses weit über 2000 Jahre alte Wort aus dem Alten Testament (im Übrigen: aus einer Gebets- und Liedersammlung für Wallfahrer!) bringt den religiösen Grundsatz unserer Einrichtung auf den Punkt. Darauf nehmen letztlich alle Leitlinien, Konzepte, Maßnahmen und Programmpunkte Bezug.

Zum Profil der Kindertagesstätte in Mitterskirchen gehören die Erziehung nach christlichen Werten und die kindergerechte Erschließung grundlegender Elemente des christlichen Glaubens. Damit wollen wir einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung und Förderung Ihres Kindes leisten.

Ich freue mich über Ihr Interesse an unserer Einrichtung. Ich lade Sie ein, sich anhand der vorliegenden Konzeption ein detaillierteres Bild von der Kindertagesstätte zu verschaffen.

Wir freuen uns darauf, Sie bzw. Ihr Kind kennen zu lernen.

Es grüßt Sie herzlich und Gottes Segen!

Pfarrer Nelson Parakkadath



Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte, liebe Interessierte,

wir freuen uns, Ihnen in den folgenden Seiten unsere Einrichtung vorstellen zu dürfen.

Unsere Grundsätze, die Arbeitsweise und unsere Ziele haben wir hier für Sie zusammengestellt, denn es ist uns wichtig, dass Sie uns näher kennenlernen.

Der Leitsatz unseres pädagogischen Handelns ist

„Du bist einzigartig! Und so wie du bist – so wirst du von uns angenommen“.

Das Wohlergehen eines jeden Kindes liegt uns am Herzen. Uns ist es besonders wichtig, dass wir allen Kindern eine gute Stütze in der Bewältigung der eigenen Entwicklung sind. Wir setzen bei den Stärken des Kindes an und stellen diese heraus, sodass ein positives Selbstwertgefühl entstehen kann.

Wir wollen ein Ort für Ihr Kind und dessen Eltern sein, an dem es sich wohl fühlt. Ihr Kind und auch Sie sollen gern in unser Haus kommen. Unser Bestreben ist es, ein gutes und harmonisches Miteinander entstehen zu lassen, damit Ihr Kind sich bestmöglich entwickeln kann.

In diesem Sinne bedanken wir uns bereits jetzt für Ihr Interesse und hoffen, Sie in den folgenden Seiten unserer Konzeption über unsere pädagogische Arbeit ausreichend informieren zu können.

Eva Mack, Stefanie Ries und Alexandra Krahl

Kindertagesstättenleiterinnen

Inhaltsverzeichnis:

1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor
2. Das Katholische Profil unserer Einrichtung
3. Unser Bild vom Kind
4. Was braucht ein Kind, um glücklich zu sein?
5. Was brauchen Kinder für morgen?
 - 5.1 Grundsätze und Zielsetzung
 - 5.2 Partizipation
6. Der Schlüssel für die Zukunft
 - 6.1 Grundlage ist die Beobachtung der Kinder
 - 6.2 Sprache ein wichtiges Element
 - 6.3 Übergänge
7. Bildungsarbeit
 - 7.1 Tagesablauf
 - 7.2 Offene Räume – Gruppenräume
 - 7.3 Spiel- und Lernzeit
 - 7.4 Ich-bin-Ich Buch - Portfolio
 - 7.5 Erziehungspartnerschaft
8. Spezifische Bereiche in der Krippe
 - 8.1 Wie setzen wir die Entwicklungsaufgaben in der Krippe um?
 - 8.2 Bedeutung von Bindung und Beziehung
 - 8.3 Sauberkeitserziehung
9. Besonderheiten unserer Naturgruppe
10. Öffentlichkeitsarbeit
11. Kooperationspartner
12. Elternbeirat
13. Allgemeine Informationen
14. Impressum

1. Kurze Vorstellung

Die Kindertagesstätte Mitterskirchen steht unter dem **Caritasverband der Diözese Passau e. V.** und wird durch die Regionalleitung als Ansprechpartner vertreten. Hierzu erfahren die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst Orientierungshilfen und fachliche Unterstützung für ihre tägliche pädagogische Arbeit.

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und seit 2017 zertifiziert zum Haus der kleinen Forscher. Unser Angebot umfasst laut aktueller Betriebserlaubnis (Art. 9 BayKiBiG) vier **Kindergartengruppen (3 – 6 Jahre)** mit maximal 100 Plätzen, **einer Naturgruppe (3 – 6 Jahre)** mit maximal 25 Plätzen und eine **Krippengruppe (ab 1 Jahr mit vorheriger Eingewöhnungszeit)** mit 30 Plätzen.

Betreut werden die Kinder von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, Zusatzkräften und Praktikanten(innen) verschiedener Ausbildungsberufe. Einige Kollegen(-innen) verfügen über Zusatzqualifikationen, wie Krippenpädagogin, Qualifizierte Leitung in Kindertageseinrichtungen, kirchliche Sendung und Yogazertifikat. In unserem Team haben sich Expertenteams gebildet, die durch spezifische Kompetenzen ihre Erfahrungen einbringen.

Die Ausstattung der Personalstunden erschließt sich aus der Berechnung des Anstellungsschlüssels (siehe §16 AVBayKiBiG).

Außerdem arbeiten in unserer Einrichtung Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte, sowie eine Verwaltungsangestellte.

2. Kath Profil unserer Kindertagesstätte

Als katholische Kindertagesstätte handeln wir nach christlichen Grundsätzen, die Kinder bei der Lebensbewältigung weiterhelfen können. „Du bist einzigartig!“ Dieser Grundsatz lenkt unsere tägliche pädagogische Arbeit bei den Kindern. Christliche Werte wie Achtsamkeit dem Nächsten gegenüber, der Natur und sich selbst gegenüber sind ein wichtiger Bestandteil unseres Wirkens. Wir helfen Kindern dabei, ihre Konflikte auszuhandeln und wenn nötig, auch vergeben zu können. Wir erleben uns als Gemeinschaft, in der man teilt, Schwächeren hilft und andere annimmt, auch wenn sie anders sind. Andersgläubige Kinder können ihre religiösen Vorstellungen und Erfahrungen ebenso einbringen. Alle Kinder lernen auf diese Weise Umgangsformen, religiöse Vorstellungen und Ausdrucksformen kennen und achten. Wir stehen Familien in verschiedenen Lebenssituationen beratend und unterstützend zur Seite und zeigen mögliche Hilfen auf.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder eine positive Einstellung zum Leben und zum Glauben haben, dass sie offen sind für Neues.

Auch Orte der Begegnung mit Gott sind in unserer Kindertagesstätte zu finden. So gibt es in jedem Gruppenraum eine Gebetsecke, die gemeinsam mit den Kindern immer wieder aktuell gestaltet wird. In Gebeten und Geschichten erfahren die Kinder Einzelheiten und wichtige

grundlegende Elemente unseres Glaubens. Wir feiern miteinander die kirchlichen Feste und bringen uns situationsgemäß ins Pfarrleben mit ein.

Traditionen und Rituale sind aus unserer Kindertagesstätte nicht wegzudenken. Einige Beispiele haben wir hier aufgeführt.

Erntedank, Martinsfest, Nikolaus, Advent und Weihnachten, Ostern (Feste im Kirchenjahr)

In der Gruppe (Gebete, Biblische Geschichten, Beteiligung am Pfarrleben, Gebetsecke, Gestaltung kirchlicher Symbole, Oma Opa Tag, Muttertag, Maibaum aufstellen)

3. Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind in seiner Einzigartigkeit, mit seinen Bedürfnissen, seiner Neugierde, seinen Gefühlen, seinen Stärken und Schwächen und allem anderen, was seine Persönlichkeit ausmacht.

Bei uns wird Inklusion im Alltag gelebt. Kinder mit oder drohender Beeinträchtigung ermöglichen wir wirkliche Teilhabe am Leben der Gemeinschaft und ein diskriminierungsfreies und selbstbestimmtes Leben. Auch Kindern mit Migrationshintergrund, soziokulturellem Hintergrund und Hochbegabten (Art. 12 BayKiBiG) wird das Gefühl der Zugehörigkeit im selbstverständlichen Miteinander gegeben.

Jedes Kind kommt mit einer riesigen Lust am Entdecken, Lernen und Gestalten auf die Welt. Nie wieder ist es so neugierig, das Leben kennenzulernen. „Diese Begeisterungsfähigkeit, diese enorme Lebenslust und diese unglaubliche Offenheit der Kinder sind der eigentliche Schatz der frühen Kindheit.“ (Liegle, 2008, S. 19)

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit, das heißt für uns, dass in jedem einzelnen Kind von Anfang an alles angelegt ist für die weitere Entwicklung.

Kinder wollen von sich aus lernen, erkunden und selber bestimmen.

Sie haben ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und deshalb begegnen wir ihnen mit Achtung und Wertschätzung.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern, dadurch entsteht eine große, wunderbare Vielfalt, durch die die Kinder gegenseitigen Respekt lernen und erleben.

Wir geben angemessene Entwicklungsimpulse, um die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu begleiten.

Wir arbeiten nicht für die Kinder, sondern **mit** ihnen und erproben stetig neu die „Kunst der kleinen Schritte“

Außerdem sind wir Durchführungsorgan des **Schutzauftrages des § 8a (SGB VIII)**, um in jedem Fall eine Kindeswohlgefährdung auszuschließen.

4. Was braucht ein Kind, um glücklich zu sein?

Die wesentliche Grundvoraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung sehen wir in der Erfüllung kindlicher Grundbedürfnisse.

Im Folgenden werden grundlegende kindliche bzw. menschliche Bedürfnisse genannt:

"Kinder und Jugendliche haben das Recht auf eine individuelle, personale und soziale Entwicklung; das heißt, sie haben das Recht zu wachsen, zu lernen und zu gedeihen, ihre Persönlichkeit zu entfalten und sich damit zu emotional stabilen, eigenständigen, einfühlsamen und sozial verantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln." (vgl. Art.2 Abs.1 i.V.m.Art.1 Abs.1 GG und die UN-Kinderrechtskonvention.)

Kinder brauchen:

- ✚ "beständige und liebevolle Beziehungen"
- ✚ "Erfüllung körperlicher und emotionaler Grundbedürfnisse und Gefühle zuzulassen"
- ✚ "entwicklungsgerechte eigene Erfahrungen"
- ✚ "Grenzen und Strukturen"
- ✚ Selbstbestimmung und Entscheidungsfreiheit
- ✚ Lernerfolge
- ✚ "stabile, unterstützende Gemeinschaften und kulturelle Konstanz "

Unser Ziel ist es, diese Grundbedürfnisse wahrzunehmen und darauf einzugehen, denn daraus entwickeln sich die wichtigen Kompetenzen (Art. 13 BayKiBiG Abs. 1 und BEP Kapitel 5), z. B. personale Kompetenz, Kompetenzen im sozialen Kontext, lernmethodische Kompetenzen und kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen.

5. Was brauchen Kinder für morgen?

Die Zukunft bietet unzählige Herausforderungen. Bestimmte Schlüsselqualifikationen werden Kindern helfen, das Leben zu bewältigen. Flexibilität und Stressresistenz, um Unerwarteten adäquat begegnen zu können: Teamgeist, Konfliktfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Medienkompetenz, um gemeinsam die Zukunft zu gestalten; Kreativität und Organisationstalent,

um immer wieder innovative Problemlösungen zu finden. Wenn Ihr Kind unsere Einrichtung besucht, wird es eine Reihe dieser wichtigen Fähigkeiten erlernen. Sie entwickeln sich während der Spielaktivitäten in der Gruppe, in gezielten Aktivitäten mit dem pädagogischen Personal und durch eigene Lernsituationen.

5.1 Grundsätze und Zielsetzung

Der Erziehungsauftrag der Kita besteht darin, das Kind zu begleiten, seine Bedürfnisse mit den unterschiedlichen Erwartungen seines gegenwärtigen und zukünftigen Lebens in Einklang zu bringen.

Durch die pädagogische Arbeit wird das Kind unterstützt, sein Leben sinnvoll und verantwortlich zu gestalten. Schrittweise lernt es, am Gruppenleben teilzunehmen, dabei seine eigene Rolle zu erkennen und unterschiedliche soziale Verhaltensweisen und Fähigkeiten einzuüben.

Entsprechend den Grundsätzen des lebensnahen Lernens sollen kindliche Bedürfnisse befriedigt und neue Bedürfnisse geweckt werden.

Zwischen den Betreuer(innen) und den Kindern soll sich eine gegenseitige Beziehung aus Geben und Nehmen entwickeln, so dass daraus ein Lernen voneinander und miteinander entsteht. Diese Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz, bei der die pädagogische Fachkraft ausgiebig zuhört, Fragen stellt und das kindliche Verhalten unterstützt und/oder bestärkt, befähigt die Kinder Verantwortung zu übernehmen und Konflikte zu lösen.

Somit ist die Basis eine ganzheitliche-elementare, alters- und entwicklungsgemäße situationsorientierte Erziehungs- und Persönlichkeitsbildung (Art. 13 BayKiBiG).

5.2 Partizipation

Die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder am Alltag der Kita ist für uns von großer Bedeutung.

Sie sollen altersgerecht an der Gestaltung des Tagesablaufes einbezogen werden. Das bedeutet für uns, sich mit den Bedingungen und Möglichkeiten auseinanderzusetzen, die es gewährleisten, dass jedes Kind ob Krippen- oder Kindergartenkind sich beteiligen kann.

Unsere Aufgabe besteht auch darin, dass Interesse der Kinder an Beteiligung zu wecken. Unser Ziel ist, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person und andererseits das alltägliche Zusammenleben betreffen, mit einzubeziehen.

Trotz Partizipation erfahren und üben die Kinder auch, in bestimmten Situationen zurückzustehen und die Entscheidung der Mehrheit zu akzeptieren (Übung der Frustrationstoleranz).

Der Baum der Erkenntnis:



(Quelle: D. Lieblich, S. Garnett von der Neyen und L. Baumann)

6. Der Schlüssel für die Zukunft



Dieser Zukunftsschlüssel zeigt, welche Eigenschaften in Zukunft wichtig sind: Bildung, Stärke, eine fortschrittliche Lebenseinstellung und die acht wichtigsten Schlüsselqualifikationen.

(Quelle: „Was Kinder für die Zukunft brauchen?“ Monika Murphy-Witt und Petra Stamer-Brandt)

6.1 Grundlage ist die Beobachtung der Kinder

Um den Entwicklungsstand eines jeden Kindes im Alltag genau feststellen zu können, ist die Beobachtung anhand fundierter Beobachtungsbögen ein wichtiges Instrument.

Die Kinder werden während des Kindergartenalltags immer wieder bewusst beobachtet, Situationen und Begebenheiten notiert und festgehalten.

Diese Beobachtungen dienen dazu, viel über das Verhalten und die Interessen eines Kindes zu erfahren und dadurch Bildungsprozesse anzustoßen und zu begleiten.

Verwendete Beobachtungsbögen in unserer Einrichtung sind:

- Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation von Petermann/Petermann und Koglin
- PERIK positive Entwicklung und Verhalten im Kindergartenalltag (§1 Abs. 2 BayKiBiG)
- SELDAK Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- SISMIK Sprachverhalten und Interesse an Sprach bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (§5 Abs. 2 und 3 AVBayKiBiG)

Diese Beobachtungsbögen sind wichtige Grundlage für Elterngespräche, die mindestens 1 x pro Jahr, bei Bedarf mehrmals stattfinden.

6.2 Sprache – ein wichtiges Element

„Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern. Die Verwendung der Dialekte wird unterstützt und gepflegt.“ (§5 Abs. 1 AVBayKiBiG).

Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Sie entwickelt sich während der gesamten Kindheit.

Kinder orientieren sich am Sprachvorbild und nehmen wahr, wie Menschen miteinander kommunizieren, wie sie einander zuhören und gehört werden. Sie erleben, welches Gewicht ihre eigene Stimme in der Gemeinschaft hat und wie ernst sie als Person genommen werden. Das Erlernen des sprachlichen Ausdrucks ist zugleich eine wichtige Voraussetzung, um mit eigenen Gefühlen konstruktiv und gewaltfrei umzugehen.

Um Migrationskindern gute Voraussetzungen zu ermöglichen, ist es wichtig, mit ihnen zusätzlich zur Muttersprache die deutsche Sprache zu sprechen. U. a. wird dies mit dem Angebot „Vorkurs Deutsch 240“, das wir in unserer Einrichtung anbieten, erreicht.

Zur Sprachstandserhebung aller Kinder verwenden wir die Bögen SELDAK und SISMIK und können so Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen zum „Vorkurs Deutsch 240“ mitaufnehmen. (Art. 12 Abs. 2, Satz 1 BayKiBiG)

Neben den Eltern sind die Fachkräfte in unserer Einrichtung wichtige Dialogpartner und zugleich Sprachvorbilder. Dabei stehen wir im ständigen Dialog mit den Kindern.

Zur sprachlichen Förderung gehören folgende Angebote:

Fingerspiele, Lieder, Bücher, Geschichten, Rollenspiele, Reime u. v. m.

6.3 Übergänge

Eingewöhnung in Krippe oder Kindergarten/Naturgruppe

Bei der Eingewöhnung gilt der Grundsatz „Der Weg ist das Ziel“. Jede Eingewöhnung braucht Zeit und Vertrauen der Eltern.

Es ist uns wichtig, dass Ihr Kind in den Prozess der Eingewöhnung eingebunden wird. Wir nehmen uns Zeit, um genau zu beobachten, abzuwarten und die Signale des Kindes richtig zu deuten. So wird es langsam Vertrauen aufbauen und neue Sicherheit gewinnen.

Ihr Kind soll den sanften Anfang mitbestimmen. Bei der individuellen Eingewöhnung gehen wir auf die Grundbedürfnisse der Kinder und Eltern ein.

Es ist uns wichtig, dass Ihr Kind eine neue Beziehung aufbauen kann. Dazu braucht es aber die vertraute Person als sichere Basis. Es ist erforderlich, dass Sie Ihr Kind in den ersten Tagen begleiten und anwesend sind. In dieser sicheren Umgebung kann Ihr Kind das neue Umfeld entdecken.

Wir bieten nach Absprache vorab die Möglichkeit, dass die Eltern zusammen mit ihrem Kind in unseren Tagesablauf hinein schnuppern.

Als Orientierungshilfe dient das Berliner Infans-Modell:

Qualitätsbewusste Eingewöhnung im Kindergarten Mitterskirchen

1. Information an die Eltern

Die Eltern werden rechtzeitig über ihre Rolle bei der Eingewöhnung und den geplanten Ablauf in einem Aufnahmegespräch informiert.



2. Dreitägige Grundphase

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1-2 Stunden und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind noch seine Aufmerksamkeit (der Elternteil als sichere Basis). Die Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.



3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Min., bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich jedoch rasch trösten und beruhigen und findet in das Spiel zurück.

Variante 2:

Kind protestiert, weint und lässt sich auch nach einiger Zeit nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.



4. Stabilisierungsphase:

Kürzere Eingewöhnungszeit

5. +6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, Elternteil bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit

5. – 10. Tag Stabilisierung der Beziehung zur Erzieherin, erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag, je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen).

5. Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt und sich im Spiel vertiefen kann.

Um Ihrem Kind und Ihnen einen bestmöglichen Einstieg in die Krippe oder in den Kindergarten/Naturgruppe zu ermöglichen, sind die Teilnahme am Neuanfängerelternabend sowie die Zusammenarbeit bei der Eingewöhnung wichtig und wünschenswert.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten/Naturgruppe

Kinder müssen sich heute sehr früh auf ein Leben einstellen, das immer wieder Veränderungen und Übergänge mit sich bringt. Wir als pädagogisches Personal und Sie als Eltern haben die Aufgabe, den Übergang von Krippe in den Kindergarten so zu gestalten, dass positive Wechselwirkungen zwischen altersgemäßen Entwicklungsprozessen und dem Angebot der neuen Entwicklungsumgebung stattfinden können. Übergänge erfordern immer eine besondere Aufmerksamkeit aller Verantwortlichen und die Zusammenarbeit zwischen uns und Ihnen. Wenn ein Übergang erfolgreich bewältigt wird, hat das positive Auswirkungen auf spätere Übergänge.

Kinderkrippe und Kindergarten/Naturgruppe arbeiten eng zusammen. Wir beginnen frühzeitig, die Kinder mit der neuen Situation vertraut zu machen, indem wir z.B. mit den Krippenkindern den Kindergarten besuchen. Dabei können die Kinder die Räumlichkeiten sehen, ihre neue Erzieherin kennen lernen und bereits mit den Kindergartenkindern im Spiel Kontakt knüpfen.

Wir begleiten jedes Kind individuell nach seinen momentanen Bedürfnissen.

Vom Kindergarten/Naturgruppe in die Schule

Wir betrachten die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung auf die Schule und binden **alle** Kinder ein. Denn Werte wie **Empathie, Fürsorge, Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeitssinn, Konfliktlösung** etc. werden schon vom ersten Kindergarten tag an durch unser gemeinsames Miteinander gelebt.

Unsere gesamte Bildungsarbeit ist die Grundlage für die Zukunft und somit auch für die Schule.

Der besondere Auftrag liegt in der Gestaltung des Übertritts vom Kindergarten/Naturgruppe in die Grundschule. Mit gemeinsamen Projekten wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt und bietet so Sicherheit beim Start in den Schulalltag. Projekte speziell für Schulanfänger finden regelmäßig statt. Unser Hauptziel ist, dass die Schulanfänger aller Gruppen miteinander in Kontakt kommen.

Da "Groß-sein" aber nicht nur Pflicht, sondern auch Recht bedeutet, erleben sie sich als Gruppe bei vielfältigen **Ausflügen** und **Besuchen**: z.B.: Backstube, Feuerwehr, Polizei, Zoo, Theater, Museum ..., wobei die Kinder viel Wissenswertes erfahren. Beachten Sie hierzu die Dokumentationen in den Gängen.

Wir veranstalten gemeinsam mit der Schule Besuche, wie Forscherstunden und Lesetage.

Zum Abschluss der Kindergarten-Zeit finden dann eine Abschlussfahrt, eine Übernachtung und Abschlussandacht mit anschließendem gemütlichen Beisammensein statt.

7. Der äußere Rahmen für unsere Bildungsarbeit

Spiele vollziehen sich nicht auf irgendwelchen Tischen, sondern geschehen dort, wo das Leben pulsiert: in spannenden Projekten, in Höhlen und Buden, auf Bäumen und auf dem Boden, in selbst gebauten Hütten, im Wald und auf Wiesen, beim Hämmern und Sägen, Laufen und Buddeln, Schätze entdecken, bei lebendigen Festen und geheimnisvollen Erkundungen. Dort spielt sich das wirkliche Leben ab.

Quellen: A. Krenz, L. Baumann

Kinder lernen vor allem durch Bewegung, sinnliche Erfahrung, Problemlösen, Spielen, Experimentieren, Sammeln, Ordnen, Bauen, Konstruieren und Gestalten in sozialen Beziehungen. Sie besitzen ein intuitives Neugier- und Risikoverhalten, überraschen sich gerne selbst und stellen Gewohntes in Frage.

Kinder, die sich wohl fühlen, sind eher an offenen Prozessen, Problemen und Fragestellungen interessiert als an fertigen Lösungen, Ergebnissen und Antworten.

Quelle: L. Baumann

7.1 Tagesablauf

Ankommen	Der Tag beginnt bei uns um 7.00 Uhr mit dem Frühdienst auf dem Regenbogenplatz. Ab 07.45 Uhr beginnt das Spiel in den Stammgruppen. In der Naturgruppe treffen sich alle am festen Standort.
Morgenkreis	Nach der Bringzeit trifft sich jede Gruppe zum Morgenkreis. Hier werden der Tagesablauf besprochen, in sog. Kinderkonferenzen wichtige Neuigkeiten ausgetauscht, Probleme und Wünsche diskutiert, Spielimpulse gegeben und gemeinsam geplant. So erleben sich die Kinder als wichtiges Mitglied einer Gemeinschaft. Diese richten sich nach den täglichen Bedürfnissen und Möglichkeiten. Ebenso werden je nach Vorhaben Inhalte aus den Bildungsbereichen, z. B. Fingerspiele, Bilderbuch, Lieder etc. durchgeführt.
Brotzeit	Anschließend machen die Kinder Brotzeit.
Spiel- und Lernzeit	In der folgenden Spiel- und Lernzeit stehen den Kindern alle Räume des Kindergartens bzw. in der Naturgruppe das komplette Spielareal (Wald- und Wiesenbereich) zur Verfügung und so haben sie vielfältige Möglichkeiten, ihren Interessen nachzugehen. Die einen haben einen großen Bewegungsdrang, die anderen wollen im Rollenspiel Erlebtes verarbeiten oder künstlerisch tätig werden. In dieser Zeit entstehen oft Kurzprojekte oder Angebote, die von den Kindern gestaltet werden. Die Spiel- und Lernzeit endet mit dem gemeinsamen Aufräumen, hier findet ein wichtiger Bildungsprozess (sortieren, sich einfügen etc.) statt. Dann treffen sich die Kinder wieder in ihren Stammgruppen. In der Naturgruppe wird diese Zeit mit dem Sammeln am Standort beendet.
Ausklang	Im Abschlusskreis erzählen die Kinder noch kurz über ihr Erlebtes und geben gerne einen Ausblick auf die nächsten Tage. Danach bietet sich meist das Spiel im Garten an, der als weiterer Lernort von uns angesehen wird. Wir gehen bei fast jeder Witterung in den Garten. Zum Ausklang spielen die Naturkinder vorwiegend auf der Wiese.
Mittagessen	Um 11.30 Uhr bieten wir warmes Mittagessen an.
Nachmittag	Um 13.30 Uhr schließen alle Gruppen und es beginnt die gemeinsame Nachmittagszeit mit verschiedenen Angeboten.

Der Kindertag endet um 16.00 Uhr.

7.2 Offene Räume - Gruppenräume

In unserer Kindertagesstätte geschieht die Bildungsarbeit in Gruppenräumen und weiteren Räumen, die interessenorientiert gestaltet werden oder die Natur uns bietet. In der Naturgruppe findet die pädagogische Arbeit vorwiegend im „Raum ohne Tür und Wände“ statt. Nur bei extremen Witterungsbedingungen bietet der Unterschlupf einen Rückzugsort.

Ihr Kind darf diese frei wählen.

Uns als pädagogischen Personal kommt dabei die Rolle des Begleiters, Lernpartners, aktiven Zuhörers, Unterstützer und Beraters zu.

Diese geöffneten Türen bewirken eine deutliche Steigerung in Bezug auf die Spielfreude, das Engagement und eine Erhöhung der Konzentration. Ebenfalls trägt diese Arbeitsweise einer Erweiterung des Wahrnehmungsfeldes und eine Ausübung der kindlichen Interessen und Bedürfnisse bei.

Es gibt seltener auffälliges Verhalten, da die Kinder ihren Bedürfnissen nach Selbständigkeit und Kreativität nachkommen können. Sie dürfen nach ihrer eigenen Entwicklungsreife entscheiden.

Die verschiedenen Bildungsbereiche überschneiden sich und sind nicht abgegrenzt.

Übersicht der Bildungsbereiche:

- Körper und Sinne
- Kunst und Gestaltung
- Rollenspiele und Theater
- Sprache und Kommunikation
- Gesunde Ernährung, Kochen und das Bistro
- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Werkstatt
- Ortserkundung und Verkehrserziehung
- Natur- und Sachbegegnungen
- Medien
- Musik

- Bauen und Konstruieren

Diese Bereiche werden sowohl in den Gruppenräumen und/oder in den offenen Räumen abgedeckt, sowie im Außenbereich und in der Natur.

7.3 Spiel- und Lernzeit

Die Kindertagesstätte ist ein Ort des Lernens, Erlebens und der Geborgenheit. Nur wenn die Kinder eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erzieherinnen haben, können die Grundwerte Eigenverantwortung, Freiheit, Toleranz, Solidarität und Demokratie in unserer Arbeit umgesetzt werden.

Als Personal wollen wir der emotionale Ankerpunkt ihres Kindes sein, damit es sich auf das Spielen, also den Bildungsprozess einlassen kann. Die Rolle der Pädagogin versteht sich also als Begleiterin in allen Lernsituationen, d. h. sie greifen die Ideen der Kinder auf, um sie gemeinsam umzusetzen. Durch diese Vorgehensweise ist der Lernerfolg bei den Kindern erwiesenermaßen am größten.

Spielen ist der Lernprozess im Kindergarten und dabei werden die breit gefächerten Themenfelder wie in Punkt 8.2 gefördert:

- **Sprache, Schrift und Kommunikation:** In den Gruppenräumen oder im Unterschlupf der Naturgruppe haben die Kinder Zugang zu Büchern, die wir ihnen auch gerne vorlesen, den CD-Player mit kindgerechten CDs zur Verfügung. Außerdem achten wir auf eine gute Kommunikation im Gruppenalltag zwischen den Kindern.
- **Persönliche und soziale Entwicklung:** Jedes Kind soll sich in seiner Persönlichkeit individuell entfalten können. Dabei ist es auch wichtig, einen Platz im sozialen Gefüge der Gruppe zu finden. Dies erreichen wir durch individuelle Begleitung des Kindes im Alltag, z. B. durch Fragen nach dem Spielwünschen, aber auch durch Gruppenspiele und Unterstützung in der Konfliktbewältigung.
- **Werteerziehung und religiöse Bildung:** In der heutigen Zeit wird es immer wichtiger, Werte und Religiosität vorzuleben. Beides ist für die seelische Entfaltung unserer Kinder wichtig. Wir leben in einem respektvollen Umgang miteinander, zeigen Empathie und leben Rücksichtnahme vor.
- **Mathematik:** Das Mengenverständnis, das Zuordnen und Sortieren üben die Kinder durch verschiedenstes Konstruktionsmaterial, Tischspiele (Zahlenbild am Würfel), Lege- und Naturmaterialien.
- **Naturwissenschaft und Technik:** Der natürliche Forscherdrang wird in der Forscherwerkstatt unterstützt. Hier finden Experimente und Materialerforschungen statt und es wird auf Fragen der Kinder jederzeit eingegangen. Auch die Natur bietet vielerlei Anreize hierzu.

- **Musische Bildung und künstlerisch aktive Kinder:** In der Spiel- und Lernzeit haben die Kinder jederzeit den Zugang zu ausgewählten Musikinstrumenten, zum Maltisch und Atelier; hier stehen ihnen verschiedenste Materialien zur Verfügung.
- **Körper, Bewegung und Gesundheit:** Im Turnraum können sich die Kinder jederzeit frei bewegen und mit verschiedenen Turngeräten entfalten. Im Außenbereich sind Spaziergänge und Bewegung an der frischen Luft möglich. Wir achten auf gesunde Ernährung. Dieser Bereich wird in der Naturgruppe optimal erfüllt.

Wir wollen uns ganz auf die Welt der Kinder einlassen und ihren Spieltrieb sowie ihren Forscherdrang ausbauen. Dies erfordert Spontaneität und Flexibilität, die wir als Erzieher im Umgang mit Ihrem Kind bieten möchten. Für die körperliche und geistige Entwicklung brauchen Kinder Zeit, Raum, soziale Gruppen, Vorbilder und die Möglichkeit zu lernen.

Ihr Kind wird dabei auf seiner Entwicklungsreise unterstützt, sein Selbstwert wird gestärkt und dies fördert gezielt die Freude am Lernen.

7.3 Ich-bin-Ich Buch - Portfolio

Wir arbeiten mit dem Portfolio (Ich-bin-Ich Buch), um das Lernen zu unterstützen. Jedes Kind will wachsen und lernen. Um das Lernen, die Lernwege und Entwicklungsprozesse des einzelnen Kindes zu dokumentieren, haben wir für jedes Kind ein Portfolio im Ordner. Es gehört dem Kind und es begleitet es während der ganzen Krippen- und Kindergartenzeit. Es befindet sich leicht zugänglich im Gruppenraum. Das Ich- bin- Ich Buch beinhaltet bestimmte Entwicklungsschritte des Kindes, die in Wort und Bild festgehalten werden (Fotos, Dokumentationen, Kunstwerke).

7.4 Erziehungspartnerschaft

Wir brauchen auch **Sie**, um unsere Bildungsziele zu verwirklichen.

In der Erziehungspartnerschaft (Art. 11 BayKiBiG) öffnen sich Familie und Kindertagesstätte füreinander, machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle der anvertrauten Kinder. Deshalb soll Ihr Kind aktiv erleben, dass Familie und Kindertagesstätte aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.

In persönlichen Einzelgesprächen und Elternabenden ist es uns ein großes Anliegen, sich mit Ihnen auszutauschen und interessante, aktuelle Themen aufzugreifen.

Einmal im Jahr führen wir eine schriftliche Elternbefragung (Art. 9 Abs. 2 BayKiBiG) durch. Ihre Meinung ist uns sehr wichtig. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag zu unserer Qualitätsentwicklung.

8. Spezifische Bereiche in der Krippe

8.1 Wie setzen wir die Entwicklungsaufgaben in der Krippe um?

In der Krippe gilt auch, dass Ihr Kind mit seinen Kompetenzen im Mittelpunkt steht.

Die **sozialen und emotionalen Fähigkeiten** der Kinder entwickeln sich in den ersten Lebensjahren rasant. Die Interaktionen mit anderen Kindern sind in diesem Bereich sehr wichtig für die Weiterentwicklung.

So können Kinder in der Krippe, gerade in der Spiel- und Lernzeit soziale Kontakte knüpfen, Nähe und Rivalität erleben und sich in Konfliktlösungsstrategien erproben.

Wir versuchen stets, die Emotionen Ihres Kindes ernst zu nehmen und es bei der Regulierung seiner Gefühle zu unterstützen.

Viele Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, können sich noch nicht sprachlich äußern. Um den Spracherwerb zu unterstützen, bieten wir den Kindern viele Anreize durch Gespräche, Spiele, Lieder und Bilderbücher.

Die Veränderungen in der **körperlichen und motorischen Entwicklung** eines Kleinkindes in den ersten drei Lebensjahren nimmt meist ein rasantes Tempo an. Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen, durch Bewegung, tasten, sehen, hören, riechen und schmecken und gewinnen dadurch erste Eindrücke von ihrer Umgebung. Ebenso wichtig sind die pflegerischen Bedürfnisse wie Essen und Trinken, Schlafen und die körperliche Pflege, die sich mit zunehmendem Alter des Kindes ausweiten und verselbstständigen.

Zur Stärkung körperbezogener Kompetenzen gehören:

- Bewegungsbedürfnisse erkennen und Bewegungserfahrungen sammeln
- Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erwerben
- Ein Gespür dafür entwickeln, was Körper und Geist guttut und der Gesundheit förderlich ist
- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben

Entwicklung des starken Bedürfnisses etwas selbst machen oder können zu wollen

Die ersten drei Lebensjahre sind das Alter, indem die Kinder so viel und so schnell lernen wie sonst kaum mehr. Kinder sind aktive Forscher und Entdecker. Diese Motivation gilt es von uns zu erhalten.

So stellen wir verschiedenes Spielmaterial und Alltagsgegenstände den Kindern zur Verfügung, mit dem sie vielfältige Erfahrungen machen können. Wichtig ist, dass wir die Kinder genau beobachten, aktiv begleiten und ihnen ihre Erfahrungen widerspiegeln.

Es ist wichtig, dem Kind positive Wertschätzung entgegenzubringen. Dies erreichen wir durch große Aufmerksamkeit, wertschätzenden Umgang den Kunstwerken Ihres Kindes, Gestalten eines „Ich-bin-Ich-Buches“ und die Erfüllung der körperlichen Grundbedürfnisse.

8.2 Bedeutung von Bindung und Beziehung

Sie als Eltern sind Experten für Ihr Kind, zu Ihnen hat das Kind eine tiefe Bindung, die exklusiv ist.

Die ersten Bindungspersonen und Hauptbindungspersonen sind Sie als Eltern und bleiben es ein Leben lang. Es gibt aber auch nachgeordnete Bindungspersonen, wie z. B. Großeltern, Tagesmutter oder Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung.

Damit sich ein Kind wohl und geborgen fühlt, müssen ihm die Bezugspersonen vertraut sein. Eine Vertrauensbeziehung aufzubauen und zu erhalten braucht Zeit.

Bindung bezeichnet eine Art von Beziehung, nämlich die emotionale Verbindung, das Gefühlsband zu einem Menschen.

Sichere Bindungen sind die wesentliche Grundlage für eine gesunde Entwicklung und ein Lern- und Erkundungsverhalten der Kinder.

Um diese Bindung zwischen dem Kind und uns herzustellen, bedarf es viel Feingefühligkeit. Diese bildet sich aus folgenden charakteristischen Verhaltensweisen:

1. **Emotionale Zuwendung:** Feingefühlige und liebevolle Kommunikation
2. **Sicherheit:** Sicherheit vermitteln, in Angst erzeugenden oder stressvollen Situationen für das Kind da zu sein
3. **Stressreduktion:** wenn Kinder sich weh tun, Negatives erfahren oder starken Stress empfinden, helfen Fachkräfte dem Kind dabei, wieder ins Gleichgewicht zu kommen.
4. **Explorationsunterstützung:** Das Kind ermutigen, seine Umgebung zu erkunden, in Interaktion mit anderen Kindern zu treten, zu spielen und zu lernen.
5. **Assistenz:** Dem Kind genügend Platz zur Entwicklung seiner Selbständigkeit zu lassen, es aber in schwierigen Situationen zu unterstützen.

Mit Beginn des Krippenalltags erschließt sich dem Kind ein größerer sozialer Raum, in dem es sich zukünftig bewegen wird. Da braucht es eine verfügbare Person, zu der es eine stabile und tragfähige Beziehung aufbauen kann. Ansonsten kann es nicht entspannt seine Umwelt erkunden und seinen Entwicklungsaufgaben nachgehen. Diese Person wird „seine“ Erzieherin sein. Deshalb ist die Eingewöhnungsphase die wichtigste Zeit in der Krippe, in der dieser Bezugsaufbau geschieht. Dies ist entscheidend, wie wohl sich das Kind in seiner neuen Umgebung fühlen wird.

Unser Ziel ist es, Ihrem Kind einen Rahmen zu bieten, in dem es das Gefühl von Bindung, Vertrauen und Sicherheit erlebt. Deshalb wollen wir so behutsam wie möglich die Eingewöhnungsphase gestalten und Ihrem Kind die Zeit geben, die es benötigt.

8.3 Sauberkeitserziehung

Da unsere Krippe von Kindern im Alter von 12 Monaten bis zu drei Jahren besucht wird, nimmt die Sauberkeitserziehung einen hohen Stellenwert ein. Wir verstehen darunter nicht nur das Wickeln und die Hinführung zum selbständigen Benutzen der Toilette, sondern auch die Körperpflege, wie z.B. das selbständige Waschen von Hände und Gesicht.

Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt. Beim Wickeln und bei der Gewöhnung an die Toilette sollen die Kinder ein natürliches und positives Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Funktionen entwickeln. Der richtige Zeitpunkt der Sauberkeit hängt vom psychischen und physischen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes ab und verläuft nicht bei jedem Kind gleich oder zum selben „Stichtag“.

Wir orientieren uns selbstverständlich am individuellen Rhythmus Ihres Kindes und beachten ihre besonderen Bedürfnisse in dieser Phase. Durch eine liebevolle Körperpflege, ohne Zwang und Leistungsdruck führen wir die Kinder dadurch langsam an die Sauberkeit heran.

9. Pädagogische Besonderheiten unserer Naturgruppe

Die pädagogischen Inhalte der Naturgruppe unterscheiden sich im Wesentlichen nicht von unserem Gesamtkonzept. Der Bildungsauftrag, sowie die Zielsetzungen werden hier gleichwertig umgesetzt.

In unserer reizüberfluteten Welt fühlen sich Kinder oft gestresst. Häufig ist es viel zu laut.

In der Natur haben sie die Möglichkeit Stille zu erfahren. Dadurch entwickelt sich die Phantasie des Kindes auf besondere Weise. Das in der Natur vorhandene Spielmaterial (es gibt grundsätzlich keine industriell gefertigten Spielsachen) trägt dazu bei. Die jahreszeitlichen Rhythmen werden vom Kind intensiver erlebt und unterstützen somit unsere Bildungsarbeit. Die reizarme Umgebung fördert die innere Ruhe und das Wohlbefinden. Kinder lernen mit allen Sinnen und entwickeln ein intensives soziales Miteinander; Beobachtungen von Einzelnen wecken die Neugier der Anderen). Die Gegebenheiten der Natur, z. B. unebener Boden, Wurzeln, Bäume u. Ä., fördern die motorische Entwicklung individuell.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Uns ist es wichtig, in der Öffentlichkeit präsent zu sein. Wir beteiligen uns an Festen, laden zu Festen ein, unternehmen Spaziergänge durchs Dorf und kaufen in örtlichen Geschäften ein.

Auf unserer Homepage (www.kita-mitterskirchen.de), erfahren sie Wichtiges über unsere Kindertagesstätte und können Einblicke in unsere Konzeption nehmen (Art. 9, Nr. 3 BayKiBiG). Aktuelles können Sie in der örtlichen Presse nachlesen.

Eltern sind die wichtigsten Multiplikatoren für die Kindertagesstätte. Ihre Meinung und Eindrücke prägen entscheidend das Bild unserer Einrichtung.

11. Kooperationspartner

Um eine bestmögliche Entwicklung und Förderung Ihres Kindes zu gewährleisten, arbeiten wir mit verschiedenen Einrichtungen zusammen. Wir sind vernetzt mit Logo- und Ergotherapeuten, der Frühförderstelle Eggenfelden, der Erziehungsberatungsstelle Eggenfelden, der mobilen Sonderpädagogischen Hilfe und dem SPZ Altötting. Mit der Grundschule Mitterskirchen findet reger Kontaktaustausch statt, unter anderem durch verschiedene, gemeinsame Projekte, um regelmäßig das gemeinsame Vorschulkonzept aufeinander abzustimmen (Art 15 BayKiBiG).

Wir besuchen regelmäßig die Senioren-WG in Mitterskirchen. Dabei singen wir gemeinsam Lieder, machen zusammen Brotzeit, lesen Bilderbücher vor, u. v. m.

Ein wichtiger Kooperationspartner ist die Pädagogische Qualitätsbegleitung, das vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IfP) ins Leben gerufen wurde. Hier hat das pädagogische Personal die Möglichkeit, ihre pädagogische Arbeit immer wieder zu überdenken und ggf. die Konzeption zu überarbeiten.

12. Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres findet die Wahl des Elternbeirates statt. Dieser hat eine beratende Funktion und beteiligt sich bei der Planung und Gestaltung des Kindertagesstättenjahres, sowie die Organisation von regelmäßigen Festen und Aktionen.

Besonders hervorzuheben ist die wichtige Funktion als Bindeglied zwischen Eltern und Kindertagesstätte, denn nur durch ständigen, gegenseitigen Informationsaustausch ist es möglich, dass alle zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. (Art. 14 BayKiBiG)

13. Allgemeine Informationen

Um die betriebliche Organisation der Kindertagesstätte bewerkstelligen zu können, wurden vom Träger Mindestbuchungszeiten festgelegt. Die Gruppenzeit von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr ist verpflichtend zu buchen. Vor und nach der Gruppenzeit kann flexibel halbstündlich gebucht werden. Für die Krippenkinder gilt es, an mindestens 3 Tagen zu buchen, bei den Kindergartenkindern sind es 5 Tage. In der Kernzeit (Art. 21 Abs. 4 Satz 5) von 8.30 – 12.30 setzen wir die Inhalte unserer pädagogischen Konzeption um. Im Haus verfolgen wir das Konzept der teiloffenen Arbeit, d. h. die Kinder haben die Möglichkeit, während der Spiel- und Lernzeit zusätzlich in den offenen Bereichen der Kita zu gehen.

Alle betrieblichen Vorgaben werden mit dem Kita-Ausschuss, dem Vertreter des Trägers, der Leitung und der Gemeinde Mitterskirchen angehört, besprochen.

Jeder Kindertagesstättentag ist eingeteilt in:

- Bringzeit (7.00 Uhr bis 8.30 Uhr)
- Kernzeit (8.30 Uhr bis 12.30 Uhr)
- Abholzeit (12.30 Uhr bis 14.00 Uhr)
- Nachmittagsbetreuung (14.00 Uhr bis 16.00 Uhr)

Nachmittags werden verschiedene Aktionen angeboten (siehe Flyer im Eingang.)

An 30 Tagen im Kindergartenjahr ist die Einrichtung geschlossen (Art. 21, Abs 4, Satz 3). Während der restlichen Schulfertage findet eine Betreuung in unserer Kindertagesstätte statt, die auch **Schulkinder** besuchen können. Hierbei ist eine vorherige Anmeldung erforderlich.

13. Wir bilden uns stetig weiter

Alle unsere pädagogischen Fachkräfte sind durch den Caritasverband für die Diözese Passau e. V. dazu verpflichtet, jährlich mindestens eine pädagogische und religiöse Fortbildung zu belegen. Diese zu erreichenden Bildungspunkte sind Bestandteil des Arbeitsvertrages.

Alle zwei Jahre belegt jeder Mitarbeiter/in der Einrichtung die Fortbildung „Erste Hilfe am Kind“.

14. Gesetzliche Grundlagen

Unserem pädagogischen Handeln liegen die gesetzlichen Vorgaben des BayKiBiG und die Ausführungsverordnung des BayKiBiG, sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung und die Bayerischen Bildungsleitlinien zugrunde.

Die UN-Kinderrechtskonventionen sind Grundlagen unseres täglichen Tuns.

Die Vorgaben des Sozialgesetzbuches VIII (§8aSGB VIII) sind für uns bindend. Hierfür wurde eine Vereinbarung zwischen dem Träger der Einrichtung und dem Amt für Jugend und Familie geschlossen. Diese beinhaltet den Schutzauftrag der Kinder. Somit ist das Vorlegen eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses ohne Eintragung Voraussetzung für die Einstellung eines neuen Mitarbeiters (§72 a SGB VIII).

Bei gewichtigen Anhaltspunkten hinsichtlich einer Kindeswohlgefährdung wird die insofern erfahrene Fachkraft des Amtes für Jugend und Familie zur anonymen Beratung hinzugezogen.

14. Impressum

Die Konzeption der Kindertagesstätte Mitterskirchen

Kindertagesstätte Mitterskirchen

Stiftungsstraße 2

84335 Mitterskirchen

Tel.: 08725-542

kita.mitterskirchen@bistum-passau.de

4. Auflage (Juni 2021)

© Juni 2013
